**Fall blasphemische Uhr in Innsbruck**

**Aufruf gegen die blasphemische Uhr in Innsbruck zu protestieren**

<https://www.gloria.tv/article/28ARbLnRKiqFA6XhgfhYLxudm>

**Bischof recycelt Corpus Christi als Uhr**

<https://www.gloria.tv/article/XzWjR4vzzHmY1aTyLJqKMt8Z4>

**Antwort vom Bischof aus Innsbruck**

Sehr geehrte Frau W.!

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre persönliche Email-Nachricht innerhalb der vielen Zuschriften – betreffend die Kunstinstallation von Manfred Erjautz in der Innsbrucker Spitalskirche. Leider ist es mir zeitlich nicht möglich, auf jedes Schreiben detailliert einzugehen. Aus diesem Grund erlauben Sie mir bitte eine ausführliche Stellungnahme, die sich auf mehrere Aspekte der schriftlichen Anfragen bezieht.

In der Fülle der Rückmeldungen gab es zahlreiche kritische Wortmeldungen und teils heftige Vorwürfe an den Rektor der Spitalskirche, Mag. Jakob Bürgler, sowie auch an mich als Bischof, der diese Kunstinitiative angeregt und somit auch letztlich zu verantworten hat. Unter den heftigsten Ablehnungen dieser Kunstinitiative, die von vornherein temporär angelegt ist, d.h. zeitlich auf die Fastenzeit und die Woche nach Ostern begrenzt bleibt, gab es auch sehr verletzende Aussagen sowie Behauptungen, dass mit diesem Kunstwerk Blasphemie und Satanismus in die Kirche Einzug gehalten hätte.

Innerhalb der großen Zahl der Reaktionen befinden sich auch viele positive Stimmen, die sich bedanken, weil ihnen damit die Bedeutung des Kreuzes wieder deutlicher vor Augen stehen würde. Außerdem bewerten viele den Versuch positiv, mit zeitgenössischer Kunst eine Brücke zu den Kulturschaffenden unserer Zeit zu bauen, bzw. auch jenen Menschen ein Signal der Gastfreundschaft zu geben, die mit der traditionellen Ausstattung unserer Kirchen kaum etwas anfangen können.

Ich lasse Ihnen im Anhang den Text zukommen, den ich als Begleittext zur Kunstintervention in der Spitalskirche verfasst habe. Sie werden sehen, dass ich das gesamte Kunstwerk sehr christozentrisch, d.h. auf Christus hin und von Christus her deute. Alles dreht sich in dieser Uhr um den Herrn der Zeit, bzw. Er wird als der eigentliche Beweger des Lebens, als der ewig Lebendige dargestellt. Dieses Werk trägt mit Sicherheit nicht die geringste Spur von Blasphemie in sich. Diese dem Künstler zu unterstellen, bzw. den für die Aufstellung Verantwortlichen, möchte ich entschieden zurückweisen. Jesus, der Mensch gewordenen Gott, hat sich in unsere Menschheitsgeschichte eingeschrieben. Durch seinen Kreuzestod hat er eine neue Wende gebracht. Er ist der Lebendige – und als solcher ist er entscheidende Beweger, wie es die ästhetisch ungewohnte Darstellung mit der Uhr ganz offensichtlich präsentiert.

Für alle, die sich das Werk vor Ort angeschaut haben und unvoreingenommen hinschauen, wird sich möglicherweise der eine oder andere Aspekt dieser meiner hier vorgelegten Betrachtung langsam erschließen. Zugegeben, es erfordert Zeit und auch etwas Geduld, weil nicht jedem das Formenvokabular und die ästhetischen Möglichkeiten zeitgenössischer Kunst vertraut sind. Ja, auch religiöse Gefühle können auf den ersten Blick verletzt werden, weil sie auf die herkömmliche Art der Kreuzesdarstellungen fixiert sind. Diese Gefühle zu verletzen, war nie und nimmer Absicht des Künstlers, der insgesamt sehr behutsam an das von ihm vorgefundene, in einem Keller vor sich hin modernde Kreuz herangegangen ist. Er hat den Corpus fachgerecht konserviert und damit auch für die Nachwelt gerettet.

Ein auch nur kurzer Blick in die Kunstgeschichte reicht aus, um wahrzunehmen, dass die Darstellung des Kreuzes immer ein Konfliktfall war. Die Frage lautete zu allen Zeiten: Wie kann es gelingen, den schändlichsten Tod, den Christus auf sich genommen hat, adäquat darzustellen? Die erste Kreuzdarstellung stammt aus dem dritten Jahrhundert und ist ein Graffiti, das als Spott über den Glauben der jungen Christengemeinde in Rom angefertigt wurde. Jesus trägt auf diesem ersten Kreuzbild einen Eselskopf. Also: Jede Kreuzdarstellung wird immer nur eine sehr menschliche, niemals das gesamte Geheimnis erfassende Annäherung sein. Ebenso hat es auch der Künstler Manfred Erjautz versucht.

Von Satanismus zu sprechen, ausgehend von dem Faktum, dass im Verlauf der Uhrzeit zweimal am Tag der Corpus nach unten zeigt, ist vollkommen unangebracht. Dämonisierungsversuche dieser Art weise ich klar zurück. Ebenso klar distanziere ich mich von der Behauptung, dass das Umfallen des barocken Kreuzes in der Basilika Wilten bei einer von mir zelebrierten Messe als Zeichen Gottes zu deuten sei. Zur Erklärung: Ein Diakon ist beim liturgischen Einzug angestoßen. Die Bodenplatte war zu schmal. Solche primitive Erklärungsmuster haben nichts mit unserem christlichen Glauben zu tun, sie grenzen eher an ein magisches Weltverständnis, das wir als Christen entschieden ablehnen sollten.

Welchen Auftrag hat die Kunst heute, bzw. welchen Stellenwert geben wir ihr in unseren Kirchen? Auch diese Frage wurde in vielen Email-Nachrichten aufgeworfen. Die dazu oft zitierten Ausführungen des Zweiten Vatikanums sind für einen angemessenen Umgang mit Gegenwartskunst nicht sehr hilfreich, weil sie ausschließlich auf die sakralen Objekte beschränkt bleiben. Jede freie Form der Bildmeditation, bzw. einer skulpturalen Intervention im Kirchenraum wird von diesen Ausführungen weder angeregt noch dezidiert abgelehnt. Diesen damit offenen Freiraum kann man nützen, wenn man dies in angemessener Form für sinnvoll erachtet. Ich meine, dass durch zeitgenössische Kunst eine Frische der Auseinandersetzung in unsere Kirchenräume hereinkommt, die wir dringend brauchen. Wir sind mit so vielen Aktivitäten und wunderschönen geistlichen Angeboten ohnehin meist auf bestimmte Milieus und Gruppen fixiert und übersehen, dass die Kirche damit viele ausschließt. Es geht in der Kooperation mit Kunst also um eine Gastfreundschaft für Menschen, die vorerst noch keinen Kirchengeschmack haben, aber dennoch spirituell Suchende sind. Durch Kunst und Kultur können Brücken gebaut werden.

Ich darf abschließen: Niemand wird gezwungen, in die Spitalskirche zu gehen. Und selbst wenn jemand dort ausschließlich für Gebet und Gottesdienst hingeht, ist er weder gestört nocht genötigt, das Kunstwerk auf der Empore zu betrachten. Zu einem großen Teil wurde die Empörung über das Kunstwerk durch eine anklagende und diffamierende Berichterstattung von Gloria.tv und Kath.net ausgelöst. Leider lassen sich manche Katholiken/innen bereitwillig auf diese einseitigen Darstellungen ein und dadurch nicht selten auch zu unangemessenen und beleidigenden Beschimpfungen anstacheln. Im Umgang miteinander bitte ich um eine Mäßigung der Sprache. Es geht um ein bereitwilliges Hinschauen und Hinhören. Diese Bitte geht weit über eine Kunstdiskussion hinaus. Wir sollten immer im Respekt miteinander umgehen und ungewohnte Formen des Ausdrucks von Spiritualität und Glaube ebenso zulassen. Für mich persönlich ist das Werk von Manfred Erjautz, also die Anstoß erregende Jesus-Uhr, ein ganz berührendes und geistlich tief beeindruckendes Kunstwerk.

Bleiben wir also in der Spur des Dialogs und der gegenseitigen Wertschätzung und haben wir immer den Mut, möglichst eigenständig Sachverhalte und mehr gelten zu lassen – als es dem eigenen Geschmack oder den eigenen religiösen Vorstellungen entspricht.

Vielen Dank für Ihre Geduld beim Lesen meiner Antwort – und mit den allerbesten Segenswünschen für Sie persönlich – gerade jetzt in der Vorbereitung auf das Fest unserer Erlösung!

+ Hermann Glettler

Bischof von Innsbruck